

Aufstellung der goldenen Kälber in den Reichstempeln von Bet-El und Dan (1Kön 12,26-30 2Kön 10,29), wodurch das Volk »zum Sündigen gebracht« wird (1Kön 14,16 u. ö. 2Kön 17,21). Die Nachfolger Jerobeams, auch Könige des S, treten in diese Sünde ein. So wird Jerobeam zum Prototyp des »Verführers Israels«. Für das Südreich werden solche Aussagen erst von Manasse an und hauptsächlich auch über Manasse gemacht. Es kommt zum Exil, weil Manasse Israel »zum Sündigen brachte« (2Kön 21,11.16 23,26). In den Hss. vom Toten Meer wird der Begriff der Verführung Israels weiterentwickelt. Hier und auch sonst in der jüd. Lit. der Zeit Jesu tritt stärker ins Bewußtsein, daß nicht nur Menschen, sondern satanische Mächte die V. bewerkstelligen. Ferner wird die V. – speziell in der → Apokalyptik – als ein spezifisches Phänomen der Endzeit betrachtet. Deshalb begegnet uns der Begriff auch bei Jesus. Seine Gegner bezeichnen ihn selbst als »Verführer« (Mt 27,63f Joh 7,12.47). Er selbst warnt in der apokalyptischen Rede für die Endzeit vor den »Pseudochristussen« und Pseudopropheten, die durch Zeichen und Wunder selbst die Auserwählten verführen möchten (Mk 13,5f par 13,21ff par Mt 24,11). In der Offb sind Satan selbst (12,9 20,3.8.10), der Pseudoprophet des → Antichrist (13,12 19,20) und die Zauberein → Babylon (18,23) die verführenden Mächte. Ihre Wirksamkeit reicht aber nicht mehr in die auserwählte Gemeinde hinein. In den Johannesbriefen inkarniert sich der Antichrist in einzelnen verführenden »Antichristen«, den Irrlehrern (1Joh 2,26 3,7 2Joh 7). Die eschatologische V. besteht darin, daß die Menschen dazu gebracht werden, zu leugnen, daß Jesus der Christus ist (vgl. 1Joh 2,22). Gegenüber dem heutigen Sprachgebrauch von V. ist die Bibel also viel weniger auf Sexualität fixiert, eher auf die grundlegende Entscheidung gegenüber YHWH und Christus. Außerdem tritt nicht nur das Individuum, sondern auch die Gruppe und das ganze Volk als Objekt der V. hervor. Beide Akzentsetzungen wären heute pastoraltheologisch wieder einzuholen.

Bill. I, 139-141. ThWNT VI, 230-254. J.M. Baumgarten, RdQ 15, 1991, 133-143. C.V. Camp, in: D. Jobling (Hg.), The Bible and the Politics of Exegesis, Cl 1991, 17-31. G. Brin, JSP 10, 1992, 19-51. N. Lohfink

Verführung. V. ist nach unserem heutigen Sprachgebrauch die *gelingende negative Einflußnahme eines anderen Menschen oder → Satans auf das sittliche Verhalten, v. a. im sexuellen Bereich.* Bei den benachbarten Begriffen der → »Versuchung« und der »Erprobung« ist das Gelingen noch offen, und auch Gott kann Subjekt der Aussage sein. Ein teilidentisches Bedeutungsfeld hat auch »Ärgernis«. Für V. bedient sich das Hebr. der Kausativformen verschiedener Verben für »sündigen«, das Gr. des NT v. a. der Wortgruppe um *πλανᾶω* »irreführen«. Gen 3,2-7 beschreibt exemplarisch und mit feiner Psychologie die »Betörung« (3,13) der Stammeltern durch die Schlange. Spr 7,6-23 schildert die einzelnen Phasen der »Irreführung« (7,21) eines jungen Mannes durch eine »fremde Frau«. Das Gesetz Ex 22,15f benennt umgekehrt die Rechtsfolgen der »Betörung« einer Jungfrau durch einen Mann. Die grundlegende »V.« Israels ist die zum Abfall von YHWH. Sie droht von der nichtisraelit. Landesbevölkerung her (Ex 23,24), speziell auch von den ausländischen Frauen der Könige (1Kön 21,25 Neh 13,26). Dtn 13 sichert Israel vor der »Irreführung« durch Propheten und Träumer, Familienangehörige und »Nichtsnutze« an der Spitze einer Stadt – stets bezüglich der ausschließlichen YHWH-Verehrung. Die V. zum Abfall von YHWH, v. a. durch Könige, wird zu einem Hauptthema in der dtr Geschichtstheologie der Königsbücher. Sie spricht sich v. a. in den Schlußbeurteilungen der einzelnen Könige und in Prophetenbotschaften aus. Wichtig ist die »Sünde Jerobeams«, die